

25.04.2009

# Hangar-Streit: SPD spricht von Skandal

Sozialdemokraten sagen: Sicherheitsbestimmungen, die einen Hangar nötig machen würden, gibt es gar nicht

**BAYREUTH**  
Von Frank Schmalzle

Dem Stadtrat sind bei seinen Entscheidungen zum Bau eines Hangars am Flugplatz Bindlach nicht existierende Bestimmungen aufgetischt und elementare Fakten verschwiegen worden. Zu diesem Ergebnis kommen SPD-Stadträte in ihrer 20-seitigen Dokumentation eines Vorgangs, der sich seit Monaten hinzieht und den sie als „skandalös“ nennen.

Worum es den Sozialdemokraten nicht geht, stellte Stadtverbandsvorsitzender Dr. Christoph Rabenstein am Freitag bei einer Pressekonferenz an den Anfang: das Luftfahrtunternehmen Fair Air zu verunglimpfen. Es sei legitim und zu akzeptieren, dass ein Unternehmen sich mit einer Projektanfrage an die Stadt wende und im Zusammenhang damit auch den eigenen Unternehmensstandort zur Disposition stelle. Und auch die Pläne der Stadt, einen Hangar bauen zu wollen, seien an sich nichts Verwerfliches.

## „Unabweisbarer Bedarf“

Wie allerdings Planung, Beratung und Beschlussfassung bei dem letztlich doch abgeblasenen Hangarbau abgelaufen sind und unter welchen Prämissen sie stattgefunden haben, kritisierten die SPD-Stadträte Christa Müller-Feuerstein, Dr. Christoph Rabenstein, Wolfgang Kern und Jörg Grieshammer ausdrücklich. Zentraler Punkt: Die Verwaltung habe dem Stadtrat den Bau des Hangars, den Fair Air nutzen sollte, mit dem Argument plausibel gemacht, neue Vorschriften der Europäischen Union würden das Unterstellen geschäftlich genutzter Flugzeuge in einem sicheren und verschließbaren Hangar zwingend vorsehen. Dabei handele es sich um einen „unabweisbaren Bedarf“. Und auch Dr. Oliver Junk, Geschäftsführer bei Fair Air und Fraktionsvorsitzender der CSU im Stadtrat, sei mehrfach öffentlich auf Sicherheitsbestimmungen eingegangen.

Die gibt es aber gar nicht, sagt Rabenstein, der die SPD-Dokumentation zusammengestellt hat. Sowohl das Luftfahrtbundesamt als auch das

**Zum In-die-Luft-Gehen: Um den Hangar, der am Flugplatz in Bindlach nicht gebaut wird, ranken sich weiterhin heiße Diskussionen.**

**Foto: Lammel**



Luftamt Nordbayern hätten schriftlich bestätigt, für den Flugplatzunternehmer, die Stadt Bayreuth also, bestehe keine Verpflichtung, einen Hangar bereitzustellen. Fair Air seien zudem keine besonderen Auflagen gemacht worden. Die Sicherung des Flugzeuges, mit dem das Unternehmen seinen Geschäften nachgeht, erfordere keinen Hangar. Vielmehr solle der Pilot doch einfach die Türen abschließen. Noch nicht einmal in der Betriebsgenehmigung des Unternehmens, auf die sich Fair Air berufe, sei von einem Hangar die Rede. Dort finde sich nur ein Passus, in dem sich das Unternehmen selbst zu einer solchen Unterstellmöglichkeit verpflichtet.

„Es gab also niemals einen solchen unabweisbaren Bedarf zum Bau eines Hangars, wie er im Beschluss des Stadtrates vom 29. Oktober festgestellt wurde“, sagt Rabenstein. Dass damit dennoch argumentiert wurde, legt für ihn einen Schluss nahe: „Der Bau eines Hangars durch die Stadt Bayreuth und die Vermietung an Fair Air wäre ohne diese Begründung kaum zustande gekommen.“ Rabenstein sieht den Stadtrat mit „der Mär von den Sicherheitsbe-

stimmungen“ über einen längeren Zeitraum hinweg von Verwaltung und Oberbürgermeister grundlegend getäuscht. Fair-Air-Geschäftsführer Junk sei ein Parteifreund des Oberbürgermeisters – in einer solchen Konstellation sei besonders darauf zu achten, dass persönliche und kommunale Interessen nicht verknüpft würden.

## Hohl soll sich entschuldigen

Zwar werde die SPD keine juristischen Schritte einleiten. Der politische Aufarbeitungsbedarf im Stadtrat sei allerdings erheblich. Übrigens auch, was den Umgang mit SPD-Stadträtin Christa Müller-Feuerstein angeht, die die Hangar-Planung mit Anfragen und Anträgen kritisch hinterfragt habe. „Die teilweise heftige Kritik an Christa Müller-Feuerstein fällt angesichts unserer Recherchen in sich zusammen“, so Rabenstein. Von Oberbürgermeister Dr. Michael Hohl (CSU), der ihr Ehrverletzung und Verunglimpfung vorgeworfen hatte, erwartet die SPD eine Entschuldigung. Christa Müller-Feuerstein selbst wertet die harsche Kritik des Oberbürgermeisters als „Versuch, mich einzuschüchtern und das Thema damit ad acta zu legen. Ich lasse mich aber nicht mundtot machen.“

Zumal sich der Oberbürgermeister nach der Erfüllung seiner Informationspflicht fragen lassen müsse. Der erste und grundlegende Beschluss zum Bau des Hangars sei unter der Voraussetzung getroffen worden,

dass bis Ende November 2008 ein langfristiger Mietvertrag zwischen der Stadt und Fair Air geschlossen werde. Dieser Vertrag sei allerdings nie zustande gekommen. „Spätestens Ende Dezember hätte Hohl darauf hinweisen müssen, dass die Grundsatzzentscheidung des Stadtrats hinfällig ist“, so Müller-Feuerstein.



**Kritisiert: OB Dr. Michael Hohl.**

„Ich jedenfalls fühle mich an der Nase herumgeführt“, so die SPD-Stadträtin.

Bereits am kommenden Mittwoch wird sich das Stadtratsgremium erneut mit dem Hangar befassen. Antworten auf Anträge von Christa Müller-Feuerstein stehen noch aus. Erstmals sei das Thema in den nichtöffentlichen Teil der Sitzung geschoben worden, heißt es bei der Pressekonferenz.

**INFO** Wie Oberbürgermeister Hohl auf die SPD-Kritik reagiert und wie Fair-Air-Geschäftsführer Junk die Situation einschätzt, lesen Sie auf Seite 15.



**Gerüffelt: Christa Müller-Feuerstein.**